Blätter des Bayerschen Landesvereins für Familienkunde

Schriftleitung: Egon Freiherr von Berchem



7. Jahrgang 1929 Nr. 5

MAX KELLERERS VERLAG + MÜNCHEN

Banerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle und Schriftleitung München, Bergogspitalstraße 1/1. * Fernruf Nr. 91 594. Postschenkonto München 23220.

Der am 19. Mai 1922 gegründete "Banerische Landesverein für Familienkunde" bezweckt:

- a) Die Pflege und Förderung der samiliengeschichtlichen Forschung, insbesondere innershalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungssehre usw.).
- b) Die gegenseitige Unterstügung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Aatschläge, Auskünste, Bermittelungen, vor allem durch Austausch der "Arbeitsbogen" (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines seden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu versolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung auszunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogen in und außerhalb Bayerns.
- c) Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein samiliengeschichtlichem Interesse.

 Der Landesverein besitzt eine Bücherei (zurzeit Hohenzollernstr. 81/I, bei Bücherswart Hosfrat Edgar von Aücker, Fernsprecher 33057, Benisyungszeit gewöhnlich Dienstag von 5—6 Uhr), ein Archiv mit zahlreichen samiliengeschichtlichen Nachweisen, ferner eine eigene Zeitschrift, die jährlich in 12 Rummern erscheinenden "Mätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde". Er unterhält samiliengeschichtliche Lesezirkel.

In München veranstaltet er jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversationssaal des Hotel Union, Barerstraße 6; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zum zwanglosen Zusammensein in der Gaststätte des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit ben übrigen deutschen familienkundlichen Vereinen in enger Fühlung und Tauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt vierteljährlich Mk. 2.—. Als Aufnahmegebühr ist Mk. 1.— zu entrichten. Die "Blätter des Baper. Landesvereins sür Familienkunde" und das "Familiengeschichtliche Such- und Anzeigeblatt", herausgegeben von der Arsbeitsgemeinschaft der samilienkundlichen Vereine Deutschlands, werden den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Alle Zuschriften und Beiträge für die Bereinszeltschrift sind an die Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/I., Fernruf 91594, zu richten, die Jahlungen
auf das Postigheckkonto München 23220 zu überweisen.

Der Borffand:

Egon Frhr. von Berchem, 1. Borfigenber. Derzogfpitalftr. 1/1, Fernruf 91594.

Dr. Fridolin Solleder, 2. Borfigender, Ottingenftr. 12/0, Fernruf 21068. Georg von ber Grün, Schriftführer, Elemensfir, 32/0.

n, Otto Kraufe, Schaßmeister, Nomphenburgerstr. 191/III, Fernruf 60041

Ortsausschuß: Jos. Bräu, Standesbeamter, Dr. Th. Dombart, Universitätsprofessor, J. Hamberger, Regierungsrat, Dr. Friz Lenz, Universitätsprofessor, Lorenz M. Rheube, Kunstmaler, Edgar v. Rücker, Hofrat, Dr. Gustav Wulz.

Landesausschuß: Carl Frhr. v. Andrian, Major a. D. und Gutsbesitzer in Reichholz bei Obergünzdurg, Jos. Demleitner, Pfarrer in Eschensche, Dr. Frentag, Oberarchivrat, Regensburg, Dr. Wilhelm Hogelt, Studienprosessor in Nürnberg, Dr. Jos. Frz. Knöpfler, Staatsoberarchivar in Landshut, Dr. Ludwig Rothensfelder, Konservator am Germ. Nationalmuseum in Nürnberg, D. Dr. Karl Schornsbaum, Dekan in Koth bei Kirnberg, Dr. h. c. Herm. Schreibmüller, Obersstudiendirektor, Ansbach, Dr. H. Wiedenmann, Stadtarchivdirektor, Augsburg.



Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Kamilienkunde

Schriftleitung: Egon freiherr v. Berchem München, Herzogspitalfir. 1/1 fernspr. 91594

7. Jahrgang

Mr. 5.

1929

Inhalt: Fremdstämmige Zuwanderung in dem ichwäbischen Dorfe Rechbergreuthen nach dem dreisiglährigen Kriege –
Baperlice Kolonisten des 18. Jahrhunderts in Estega a. d. Orau – Das Geschlecht der Borndron, Bornsdran, Forndran – Auszug aus den ältesten Pfarrbückern des Anaftes Halt B. A. Passau (1612–1810)
– Die Ingolstädter Grabsteine und andere Quellen der Familiensorichung — Geschäftliche Mitteilung –
Eine heraldische Preikaufgabe – Bereinsnachrichten.

Fremdstämmige Zuwanderung in dem schwäbischen Dorse Rechbergreuthen nach dem dreißigjährigen Kriege.

Bon Emanuel Weckerle, Pfarrer, Rechbergreuthen.

Bei Einsichtnahme der ältesten Matrikel meiner Pfarrei Rechbergsreuthen, V.-A. Günzburg, die mit dem Jahre 1655 beginnen, fand ich, daß nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges der in der Matrikel als bell um Gallicum bezeichnet ist, eine große Anzahl fremdstämmiger Zuwanderer sich einstellten, sich dort verheirateten und ortsansäßig wurden. Diese Zuwansderer waren Steiermärker, Tiroler und Bayern. Mit Beginn des 18. Jahrshunderts wird nur noch selten von einer solchen Zuwanderung berichtet. Rassekundliches Interesse regte mich an den Schicksalen dieser zugewansderten Familien weiter nachzugehen und seistzustellen inwieweit sie sich mit den alteingesessenen Einwohnern vermischten und — um es gleich vorwegzusnehmen — zeigte es sich, daß längst kein fremdstämmiges Blut mehr in den Rechberger Adern sließt.

Als Berweser der benachbarten Pfarrei Waldkirch wurden mir auch die dortigen Kirchenbücher zugänglich, eine Psarrei, welche damals vier Gemeinden umfaßte und in all diesen konnte ich diese Zuwanderung sestellen, desgleichen in den übrigen angrenzenden Ortschaften. Gelegentlich einer Durchsicht der Pfarrmatrikel der im Kammeltal gelegenen, von hier weit entsernten Pfarrei Neuburg, nahm ich die gleiche Erscheinung wahr, nur daß dort die Mehrzahl der Zuwanderer aus dem Tirolers und Etschland stammte.

Im dreißigjährigen Kriege war unser Schwabenland durch Kriegs=

handlungen und Seuchen schrecklich entvölkert worden, ganze Dörfer waren nur noch wüste Brandstätten und die wenig Überlebenden oder aus ihren Schlupswinkeln Zurückkehrenden waren nicht imstande das vorhandene Kulturland zu bebauen. Mit der Rückkehr ruhigerer Zeiten kamen bald wieder wandernde Handelsleute wie ehedem in die Gegend, in erster Linie die noch vor wenigen Jahrzehnten regelmäßig unser Gebiet bereisenden "Kraner." Diese brachten wohl die Kunde von günstiger Besiedlungsmögslichkeit in ihre Heimat und ermunterten ihre Landsleute zur Abwanderung in die natürlichsfruchtbaren Landstriche. Für die hiesige Gegend erklärt sich der starke Zuzug gerade aus den österreichischen Landen vielleicht daraus, daß das österreichische Herrschaftsgebiet Burgau ein besonderes Anziehungsmoment für Angehörige der österreichischen Erblande war.

Biel sahrendes Volk bewegte sich damals auf den deutschen Straßen und einzelne machten den Versuch sich in dem menschenarmen Lande seßschaft zu machen, aber ihres Bleibens war meistens nicht lange. Diese werden in den Matrikeln ausdrücklich als vagi bezeichnet. Der Großteil der Zugewanderten jener Zeit waren aber richtige Auswanderer, die sich eine neue Heimat suchten und sanden. Sie scheinen überall eine willkomsmene Aussahme gesunden zu haben. Die Matrikel gibt ihnen die gleichen Prädikate wie den ehrenhaften Sinheimischen: honesti juvenes — die männsliche Sinwandererzahl überwiegt ziemlich die weibliche —, der Gerichts vogt sungiert häusig als Trauzeuge und verheiraten sich mit einheimischen Frauen. Die meisten scheinen ein Gewerbe ausgeübt zu haben und brachten dabei wohl eine Neubelebung des Handwerks mit sich. Es wäre interessant wieweit sie dabei Mitgebrachtes mit Heimischem in ihrem Veruse versbanden. Wo sie spüter im Orte ihrer Verheiratung kein rechtes Fortskommen sanden, siedelten sie in eine Nachbargemeinde über.

Im solgenden sind die hauptsächlichsten Daten der Familienbewegung dieser in der Pfarrei Rechbergreuthen in der Zeit von 1655—ca 1700 Zusgewanderten, soweit sie nicht dem schwäbischsalemanischen Volksstamme angehören, sestgehalten. Bei der Aufführung solge ich der Chronologie der Matrikel.

Thomas Ställer und Magdalena Winbacher von Relwang aus Steiermark seiern 1655 Hochzeit. Zeugen sind ein angesehner Bürger und der Gerichtsvogt. Das Chepaar ist weiter nicht mehr genannt.

Simon Windbacher (Windacher, Wimbacher), vermutlich ein Schwager des Ställer heiratet 1655 Magdalena Schöffer von Kesten aus Kützbichler Herrschaft. Nicht mehr genannt.

Michael Bacher ex Styria heiratet 1655 Unna N. (Name nicht genannt), ebenfalls ex Styria Taufmatrikel bringt 7 Kinder zwischen 1656—1678. Sonst nicht weiter genannt, möglicherweise nach dem nahen Konzenberg verzogen.

Petrus Innenweger, Witwer — seine Frau Anna hier 1655 gesstorbensvermutlich aus dem Bayrischen stammend, heiratet 1656 Maria Köller aus Riedt ex Bavaria. Hier genannt 1 Kind aus erster und 2 Kinder aus zweiter Ehe, war colonus und verzog nach dem benachbarten Glöttsweng, wo er 1687 starb. Auch in Konzenberg wird ein Innenweger genannt.

Georg Hummelberger er Styria, später bezeichnet als Zimmermann heiratet 1662 Witwe Eva Reutmair von Rechberg, nach ihrem Tode 1688 heiratet er die Witwe Pfost im Jahre 1696. Er starb kinderlos 1703 hier. Der Hausname "beim Hummelberger" hat sich dis zur Einsührung der Hausnummern erhalten. Auch in Winterbach wird ein Hummelberger genannt.

Georg Wieser, ein Witwer, vulgo doberjerg, heiratet nach dem Tode seiner 1664 gestorbenen Frau im gleichen Jahre die ledige Regina Balhner von Fronberg aus Tirol. Aus dieser She stammen 5 Kinder. Er starb 1673 und seine Witwe heiratet 1674 Anton Mayloier, honestus juvenis er Tyroli in Blte vulgo. Weder Kinder noch Shepaar werden weiterhin genannt.

Blasius Chooderer hon. juv. de Attmünd er Styria heiratet 1665 die honesta soluta Magdalena Oswald von Rachstatt Diözese Salzburg. Weiter nicht mehr genannt.

Juv. Johann Mintenberger aus Steiermark schließt 1669 die She mit einer Witwe Stadlmair aus Mosburg ex Bavaria. Mintenberger stammt ex Styria de territorio Donnersbach. Das Chepaar wird nicht mehr genannt.

Matthias Hegg, ein Witwer aus Zenninge (Salzburg) heiratet 1665 die Witwe Maria Lacher von Kirchdorf ex territorio im Haag. Die Matrikel berichtet nur noch das Sterbedatum der Frau 1710.

Bartholomäus Wiedemann, ledig, von Oberndorff bei Regensburg heiratet 1666 A. Maria Griff von Amertingen bei Memmingen. Sonst nicht genannt.

Michael Hegg, juven., zu Turmond in Öfterreich getauft heiratet 1668 bie honesta Eva Stainer er Styria. Nicht weiter genannt.

Johann Dankhel (Tangl), juven., von Holzleithe b. Rosenheim heisratet 1669 die hon. juvencula Maria Schlosser von Rechberg. 1. Genestation 11 Kinder, davon Joseph, geb. 1670 heiratet 1704 M. Magdalena Wöstermanr von Abelsried. Der Vater Johann war Schmied und starb 1702. Der Sohn Joseph war ebenfalls Schmied, ein sehr angesehener Bürger und langjähriger Kirchenpsleger. Er starb 1742, seine Frau 1755, Die Sterbematrikel bringt für beide einen ehrenden Nekrolog. Ihrer Sche entstammten 7 Kinder. Der älteste Sohn Joseph war geboren 1705, versheiratete sich mit einer A. Maria wann und wo unbekannt, beide starben

hier 1772. Das 5. Kind Anton geb. 1717 heiratete 1745 Maria Brenner von Rechberg. Auch Anton D. war Kirchenpfleger, er starb 1801. Der She entstammten 6 Kinder, davon das älteste Leonhard geb. 1748 1782 Maria Höck von Glöttweng ehelichte. Die 4 Kinder dieser She starben alle klein. Todestag der Eltern nicht zu sinden. Die Sterbematrikel nennt 1685 einen Greis Jakob Dankhel und 1692 eine Witwe Magdalena Dankel, ebenso 1702 einen Wolfgang D., Ziegler, es scheint demnach, Jakob Dankhel sei vor 1655 mit Familie hieher gekommen.

Johann Hegg, juven., von Emerthofen aus dem Wald bei Angelberg, heiratet 1669 hon. juven. Maria Steinle von Rechberg. Hegg war pastor boum, starb 1718, seine Frau 1733. Der Ehe entstammten 10 Kinder, der Sohn Thomas geb. 1671 heiratet 1702 die Bauerstochter Regina Saule von Heudorf. Es wird nur noch ein Kind der letzteren genannt.

Johann Schmid, juven. ein Bayer aus der Nähe Wasserburgs (in der Tausmatrikel ist angegeben er Styria) heiratete 1669 Maria Audolff von Feldkirchen (Schweiz). Er war Taglöhner. Dieser Sche entstammten 4 Kinder. Nach dem Tode der Frau 1688 heiratete er die ledige A. Maria Graßer (vgl. Wolfgang Graßer, wahrscheinlich seine Schwester) im J. 1689. Zweite Sche kinderlos. Johann Sch. starb 1694. Die Familie nicht weiter genannt.

Wolfgang Graßer (später Graßler geschrieben), ein Witwer, peregrinus, Zeit der Ankunst nicht bekannt, war verheiratet mit Katharina. Die Mastrikel sührt drei Kinder auf. Nach dem Tode der Frau 1670 heiratete er Regina Wagler aus München, anno 1670. Aus dieser Ehe stammen 6 Kinder. Nach dem Tode der Z. Frau heiratet er 1684 die A. Maria Holzinger, peregrina. Sonst die Familie nicht mehr genannt.

Christian Schober, Witwer in Rechberg, heiratet in 2. Ehe 1672 Magdalena Hegg ob dem Wald bei Angelberg (vgl. Joh. Hegg 1669). Seine Eltern starben hier 1679 und 1680. Er war Taglöhner. Aus 2. Ehe sind 6 Kinder genannt. Er starb 1688. Sein Sohn Sebastian "a cunabulis hic admotus" aus erster Ehe heiratet 1690 Maria Küen von Baiershofen, deren Kind Joseph noch genannt wird.

Hon. juven. Jakob Kalbmair von Thalkirchen b. München verheisratet sich 1674 mit hon. Maria Albeser von Rechberg. Nicht weiter genannt.

Hon. pidua Margaretha Pfang von Nonnerswald, peregrina.

Hon. juven. Ulrich Aichhofer von Degernbach heiratet 1677 Maria Schuester von Rechberg. Die Taufmatrikel führt 8 Kinder auf, sonst nicht genannt.

Hon. juven. Chriftian Einwaller aus Tirol von Schwend praefectura Soedicolenfis heiratet 1677 die hon. Maria Ruelandt von Rechberg.

Hier sind 3 Kinder geboren, 1664 genannt in der Taufmatrikel Landenssbera-Glöttweng, wohin die Kamilie verzogen sein wird.

Hon. juven. Sebaftian Manrhofer von Möckhlingen (Würtemberg) heiratet 1698 die ledige Anna Eisenhut von Betmes (Pötmes) Banern, beide sind vagabundi und werden weiter nicht mehr erwähnt.

Hon. juven. Vitus Lenzhuber von Ranegg aus dem Tirol heiratet 1703 die ledige Maria Rappler von Rechberg. Der Che entstammten 4 Kinder. Der Mann starb 1722, nach dessen Tode heiratete die Witwe den ledigen Martin Högg, 1722, der mit den erwähnten Högg (Hegg) nicht verwandt zu sein scheint.

Nachlese:

Tauf- und Sterbematrikel ermähnen noch weitere Zumanderer.

1672 ftarb hier Abam Scherbelagger er superiore Styria.

1672 starb Andreas Klausen, Sohn des Johann R., peregrinus ex Styria.

1678 ftarb ein Bartholom. Glattner, peregrinus.

1690 ftarb eine hieher zugezogene Galzburgerin, Name nicht genannt.

1690 ftarb Apollonia Luckner aus Salzburg.

1654 genannt eine peregrina Sechmann.

Um dieselbe Zeit ein Chepaar Sagel von Rohrdorf b. Rosenheim.

1669 ein durchziehendes Chepaar von Mittenwald.

1671 ein Manrhofer Rafpar von Ifen Diozese Freifing.

1700 genannt Chriftoph Preifinger aus Bamberg.

1706 Brendlinger ein Gewürgkrämer.

Besonderer Erwähnung geschehe noch eines Rheinländers, dessen Nachschren noch hier leben. Um 1666 ca zog hieher Michael Reger von Trier inserioris Germaniae, der verheiratet war mit Anna? von Roggden bei Wertingen. Er wie seine Frau ist außer einem Eintrag in der Tausmatrikel nicht mehr genannt. Sein Sohn aber heiratete hieher im Jahre 1703, war Schneider und aedituus. Die Schuelmeisterei ist in der Familie dann erbslich geworden und geblieben bis 1818.

Bayerische Rolonisten des 18. Jahrhunderts in Essegg a. d. Drau.

Bon Spim. i. R. Frang Folk, Effegg, Glawonien.

Essegg, (kroatisch Osijek) die Hauptstadt Slawoniens, die einstige röm. Kolonie Mursa, eine Flußsperre und alte Grenzsestung liegt an der Drau und der alten Heerstraße von Syrmium, Mursa, Ugincum, Vindos bona nach Vayern.

Nach der Niederlage der Türken bei Mohacs (1687) und der nach-

träglichen Säuberung der "Schwäbischen Türkei" (Komitat Baranya) von den Türken, zogen sich diese über Esseg nach Syrmien zurück und das von den Osmannen mehr als 150 Jahre unterdrückte Land begann sich allmählich wieder zu erholen.

Deutsche Kolonisten, meist Handwerker und Kaufleute strömten in die vom Halbmonde befreiten Gebiete.

Vor kurzem kam mir ein altes Stadtprotokoll 1705 bis 1746 Eigenstum des Herrn Oskar Frimml-Antunovitsch, Realitätenbesiters und Kunstssammlers, hier, in die Hände; neben slawischen Familiennamen (das Protokoll ist deutsch geführt) gibt es viele deutsche Familiennamen auch aus Tirol, "Stehrmarch", teutsch-Böhaimbh", Hsterreich, und gebe ich in der Folge sene aus Bayern, chronologisch geordnet in der vrig. Schreibsweise wieder:

Um 8 ten Juny av 1706 hat Johannes Haglberger aus Schärting aus Bayern gebürtig als ein Bürger, mit Vorbehaltung daß Er den Weinschanckh Treiben darff das Juramentum abgeleget.

Am 10 ten Apr. 1710 ist ben gehaltener Session Jakob Scherler ein Peckh gebürtig in Bayern zu Wendling (?) als Bürger an und aufsgenohmb word hat auch des dato daß gewöhnl. Jurament abgeleget.

ben 22 ten 7. bris 1710 bittet Martin Fügenschuech (?) um Lossprechung seiner gethanen Bürgerlich Pflicht, mit bengebrachten Motivis; daß Er (seith Er alhier Bürger und in Essech stehet) kenne gesunde Stund gehabt auch dato nicht gesundt werden khönne.*

Hierauff wirdt ben 25ten dito decidirt: und dem Supplicant des. eingereichte Memoriale mit dieser Bedeutung zurückhgestellet: daß wosern
er sich Landtsordnung nach ablöget, Er ben seynem Vorhaben nicht
verhindert werde: woben Ihm auch zur Nachricht ertheilet wird: daß
Er seyn Hauß Nimanden als Sinem taütschen Verkhauffe, jedoch sich
vor bestehendem Verkhauff dahier gebührlich an Melde.

Essekh, d. 25t. 7. bris 1710, per Magistratum. den 8. Juny 1712 ist Antreas Tachert zu Stainkirchen gebürtig seiner Prossession ein Beckh zu einem Bürger an und ausgenohmben word, hat auch dato dieß das gewöhnl. Juramentum abgeleget.

den 12. Aug. 1712 ist Johann Moser enn Binder gebürtig in Bayren zu Obern Kirchen als Bürger an und auffgenohmben word. den 6. Juny 1715 hat Franz Leopold gebürtig zu Aichstadt ein Flaischshackher das Bürgerl. Juramentum abgeleget.

ben 18. Nov. 1715 hat Beith Eybel gebürtig zu Albling in Bayren ein Sailler bas bürgerl. Juramentum abgeleget.

den 25. Oct. 1717 Joh. Bapt. Etiche Appotheker aus Läbach (?) Banrn gebürtig

eodem dito Johann Leistner ein Flaischhackher aus Auerbach in der Oberpfalz haben das bürgerl. Juramentum abgeleget. Weiters:

ben 30. Juny 1718 Frant Krauf Sattler von Bürtheimb (?) in der Bfalz gebürtig.

ben 10. July 1719 Johann Mevius ein Burth aus Berlin (Berlin?)

ben 11. Oct. 1719 Joh. Philipp Ugenberger Apotheker aus Baffau.

ben 3. mart. 1720 Undres Kriegl (Striegl?) Handelsmann aus Oberammergau in Bayren.

ben 9. Oct. 1720 Gregorius Sorger Maurermenster aus Kloster Maria Berg (Markht).

ben 12. Jan. 1722 Sepherinus Amann, Glaser von Pregenz am Bodensee. ben 23. Sept. 1722 Baltasar Schmidt Schuechmacher aus Watbachhausen in Schwaben.

ben 1. Feb. 1723 Johann Michael Schottler aus Kirchbirting in Schwaben enn Bindermeister.

Gegen ihn trat am 10. Jänner 1726 das "Chrsambe Binder Handwerchh" klagbar vor dem Stadtrat auf, weil er "als junger Meister dem Handwerchh nicht parieren will".

Nach "Abhör" und "Durchsuchung der Sachen" wurde der Rechtsstreit derart geschlichtet, daß er (Schottler) dem Zechmeister mit Ende des Jahres 1726 seine Rechnung zu erlegen habe, alle Meister ihre Lehrund Geburtsbriese in einem halben Jahr anzuschaffen haben bei Androhung einer Strase von 20 Talern beym Stadtmagistrat zu erlegen. Derselbe scheint sehr streitlustig gewesen zu sein, denn am 21. 1. 1727 und am 31. Mai 1731 hat er wieder Rechtsstreite.

ben 17. Jan. 1726 Sebastian Sipfl Schlosser aus Schwag in Tyrol. ben 17. Jan. 1726 Georg Prinkmoser ein Würth aus d.m Dorf Gerba (?) in Banren.

den 7. Oct. 1728 Friedrich Kißling von Maria Weger gebürtig aus Franckhen ist heundt dato vor ein Bürger an und auffgenohmben worden. den 14. Feb. 1729 Severinus Rauckh von Mönnichen (München?) Bagern Kaiserl. Ober-Directions-Amtsschreiber in Esseck.

den 10. März 1729 Johann Michael Zwerger aus Benedikt-Bayern. den 30. Juny 1729 Martin Dietz (?) aus Falbach (Halbach?) in Bayern ein Chyruraus.

Ab diesem Datum sind im "Stadt-Prothocoll" keine Eintragungen von aufgenommenen Bürgern verzeichnet. Scheinbar ist dies in einem anderen Buche damals geschehen.

Bor paar Jahren war noch in der nördlichen Sofeinfaffungsmauer

^{*} Sicher Fieber in dem damals noch sehr versumpsten Gebiete, die da Drau und Donau noch nicht reguliert waren.

72

Blätter des Banerischen Landespereins für Kamilienkunde.

des hies. Kgl. Real-Gymnasiums ein rötl. Marmorstein ca. 1 m breit und a. 150 cm hoch eingemauert, der trug solgende Inschrift:

ALHIER RUHET
DIE WOHLEDLE EHREN
UND TUGENDSAMBE
FRAU MARIA RENATA
AMANIN GEBORNE
KAZLIN VON KEHLHEIMB
AUS BAYERN GEBÜRTIG
GEWESTE STADTRICHTERIN
ZU OSSEG. IST DEN
21. FEBUARI 1707 IN
GOTT SELIG ENTSCHLAFFEN
IHRES ALTERS 32 JAHR
GOTT GEBE IHR DIE
EWIGE RUH

Diese Verstorbene ist die Gattin des im oben genannten Stadtprotoskoll oft genannten Stadtrichters Joh. Caspar Aman, der in den Wahlsgängen ab 1706 mit den Natsherren Antonius Hoffmann und Math. Voglmeist mit »plurima vota« gewählt wurde und sich großer Besiebtheit in der Bürgerschaft erfreute.

Das Geschlecht der Vorndron, — Vorndran, — Forndran.

Bon hermann Forndran, Direktor a. D., Feldkirchen b. München.

Das alte Siebmacher'sche Wappenbuch erwähnt in Teil III, Tafel 135, unter "Oberpfälzischen" die "Vorndron" und hält es für ausgemacht, daß das ein und derselbe Name ist, da es um 1600 (Teil III erschien 1656) in der Oberpfalz eine Familie dieses Namens mit rittermäßigem Grundbesit und und rittermäßigen Ansehen gegeben hat.

Der älteste nachweisbare Wohnsitz dieser Forndran war die Stadt Römhild im nördlichen Franken deren Besitzer zuletzt die Herzöge von Sachsen-Meiningen auf den fränkischen Kreistagen den Titel "Henneberg-Römhild" sührten. Johann Kaspar Forndran (1678) war der erste der sich der Schreibweise mit F. bediente, dessen Johann Nikolaus 1689—1758 und dessen Sohn Johann Andreas 1713—1776 waren in ihrer Vaterstadt Ratsherren.

Meinen Nachforschungen ist es nun gelungen, aus den Kirchenbüchern der Stadt Römhilb folgenden Stammbaum aufzubauen.

Als unser Ur-Urgroßvater wird schon vor 1750 der Bürger und Weißsbäckermeister Johann Philipp Forndran verzeichnet, der zwei Söhne, Johann Georg geboren 1769 und Johann Jakob 1771—1814 hinterließ. Während der erstere scheindar ohne Nachkommen blieb — er wird später nirgends mehr erwähnt, hatte der zweite Johann Jakob, auch Bäckermeister und scheindar Erbe des Johann Philipp sieben Söhne nämlich: Georg Friedrich 1793—1857, Johann Christian, Bäckermeister 1794—1835, Andreas Gottlieb, Rothgärber 1795—1853, Karl Friedrich Lugust geboren 1803, Johann Georg 1805 und Johann Michael geboren 1807 und noch Karl Sduard 1813—1815.

Von diesen sieben Söhnen kommen für unseren Stammbaum nur Georg Friedrich und Johann Christian in Betracht. Johann Michael geb. 1807 wird als nach Württemberg verheiratet bezeichnet und ich gehe wohl nicht sehl, daß aus dieser Abzweigung der spätere Oberbürgermeister Georg von Forndran in Augsburg, beamtet von 1846—1865 und ausgezeichnet mit dem Michelsorden und dem bayr. Kronenorden, stammte. Genau habe ich das noch nicht ersorschen können nur weiß ich, daß Georg von Forndran eine Frau aus Jmnau in Hohenzollern-Sigmaringen — eine geborene Schab, Gastgeberstochter heiratete was auch auf die Übersiedlung seines Vaters von Franken nach Württemberg schließen läßt.

Die Vorndran, also solche die sich heute noch mit V schreiben und scheinbar mehr der Kath. Linie angehören, leben heute noch in Untersfranken besonders in Neustadt, Mellrichsstadt, Schweinsurt, Würzburg und auch in München. Über auch im angrenzenden Thüringen treffen wir Vorndran die Lehrer an evangelischen Schulen sind. Die Forndran, direkt Kömshilder-Abstammung sinden wir später in Verlin, in Franksurt am Main sogar in London noch 1825—1890. Eine junge Londonerin aus dem Stamme der Forndran hat sogar wieder nach Kömhild geheiratet und lebt meines Wissens als Frau Stadtsekretär Oressel-Jaus heute noch dort.

Ich muß nun zurückgreisen auf die beiden Brüder Georg Friedrich Forndran 1793—1857 und Johann Christian 1794—1834 die, wie schon oben gesagt, für unseren Stammbaum in Betracht kommen. Georg Friedrich hatte einen Sohn, Christian Hermann geboren 1830, Schöns und Schwarzsfärber in Römhild und dieser wieder einen Sohn, Carl Louis geboren 1876. Johann Christian 1794—1835 Bäckermeister in Römhild hatte einen Sohn, Gustav Emil, Schullehrer in Henneberg in S. M. geboren 1819. Gustav Emil Forndran hatte sünf Kinder, drei Töchter, Louise, Auguste und Hulda und zwei Söhne Alfred Konrad geboren 1846 und Hermann August geb. 1852. Die drei Töchter sind, die beiden ersten im hohen Alter und die jüngste Hulde schon frühzeitig gestorben. Alfred, Kantor und Chorregent zu Lauscha S. M. starb 1905 mit 59 Jahren. Er hinterließ eine Witwe die heute noch hochbetagt bei Coburg lebt und drei Söhne und eine Tochter.

Tochter Agnes, nun Frau Böker lebt in Sonneberg in Thür. Lothar der älteste Sohn als Rausmann in Steinach i/Thür. Gustav Emil Resgierungslandmesser und Hauptmann der Reserve lebt in Halle a. Saale. Arno der jüngste in Rüstringen-Wilhelmshasen als Obersekretär der Deutschen Marine. Nun zum zweiten Sohne Gustav Emil's dem 1852 ges borenen Hermann August. Derselbe hat drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Erich, der älteste Sohn geboren 1881 ist Dipl.-Ing. Berginspektor und Leutnant der Reserve und lebt dei Falkenau in Böhmen. Der zweite Sohn, Karl, auch Ingeniur, geboren 1894 in Nürnberg ist in München ans gestellt. Tochter Marta lebt in München.

So leben also heute noch zwei Urenkel des 1771 zu Römhild geborenen Bäckermeisters Johann Jakob Forndran und zwar: 1. Carl Forndran, Hausbesitzer und Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes in Reichenbach im Vogtland. 2. Hermann Forndran, Kaufmann und Direktor a. D. in Feldkirchen bei München der Schreiber dieses. Beide haben je zwei Söhne sodaß nach menschlichen Ermessen und mit Gottes Hilse die "Forndran" Römhilder Ubstammung sortleben und nicht sobald aussterben werden umsoweniger als auch der 1905 verstorbene Alssed Forndran drei Söhne hinterlassen hat.

Auszug aus den ältesten Pfarrbüchern des Marktes Hals B. A. Passau (1612 – 1810.)

Bon Dberft a. D. Zenker in Sals (Schluß).

1732 6. Man Joann Wolfgang. Pater: Joan Michael Reichenstätter bairischer Kirassier Reiter under dem Graf Törring. Mater: Martha.

1738 28. Januarii. Bztus est Gregorius fil. illeg. Gregori Ogl militis sub regime de Minnzzi et Cunequndis Gregorii Risner.

24. Oktober. Bztus est Andreas fil. illeg. Pater Andreas König miles pedorius sub regime, comt de Minnzzi Mehgerssohn von Eggenfelden, Maria Rikhin sida operaril huiates.

1744 13. Nov. Bapt, e. Joanna Francisca fil. legit. Patris Wenzeslai Banniegg Reiter unter bem Santinischen Regiment et Rosinae uxoris eius.

1745. 3. August Bapt. est inf. Maria Elisabetha f. illeg. B. soluti Joans nis Georgii Hirzinger militis Eminentissimi principis Patavieneis matrisque quaeque solutae Theresiae Schneiberin Söldnerstochter von Strafkirchen.

28. Sept. Bapt. e. inf. Anna Maria Theresia Patris Joannis Gott= lieb Wackerer Fourier unter dem Paraischen Husaren Regiment der Königin von Ungarn et Annae Mariae uxoris fil. legit.

1746 27. Juni Bapt. e. inf. Unna Magaretha Bat. Joannis Tobiae

Dinscherz Feldweibel unter dem banr. Herzog Clementischen Regiment zu Fuß et Mariae Magdalenae uxoris eius fil. legit.

1755. 8. Okt. Bapt. e. inf. Petrus de Alcantra Pat. Ignatius Mey Soldat in Oberhaus et mat. sol. Franciscae Romanae Millbeyrin Doctoris medicinae filiae von Abensperg fil. illeg. (läßt sich als Bäcker in Hals nieder.)

1806 18. Mai 11ma mane nata est et hora Itia baptizata est infans Unna Maria Pat. Josephi Poschinger led. Bauerssohn von Siglberg und gem. Soldat vom Regiment Preysing et Mat. Unnae Mariae Fleckenthaller ledige Schusterstochter v. Siglberg. fil. illeg.

1807 21. Hornung hora 3tia maue natus et hora 10ma mane baptizatus est infans Josephus Bat. Mathiae Ragal französischer voltigeur vom 2ten Bataillon des 3te Regiments de ligne et Mater Theresia Hopperin Zimsmermannstochter allhie. fil. illeg.

28. Hornung hora 6ta mane felic. natus et hora 11ma baptizatus est infans Josephus Pater Johann Serieud voltigeur caporal vom 2ten Bataillon 3te Regiments de ligne et Mater Susanna Klingerin ledige Marktschreis berstochter alhie fil. illeg.

6. April hora 8va vespere et 7mo die 10ma mane baptizata est infans Theresia Josephi la Craiße französischer voltigeur vom 2t Bataillon des 3t Regiments de ligne et Mater Johanna Schwänglin sedige Schokolas denmachers Tochter von hier kila illeg.

19. Nov. hora 7ma mane et hora 2da baphizata est infans Unna Maria Elisabetha Pater Anton Klinger vom k. preuß. Infanterie Regiment Graf von Tauenzin bermals in Hals et Margaretha Barbara Sächsin uxoris eius fil. les.

1810 15. Hornung hora 10ma mane natus et baptizatus 1ma hora merid. Josephus Patris Alvijii Probo französischer Sergeant et Mat. Johanna Schwänglin Schokoladenmacherstochter allhier.

Sterbematrikel.

1620. 19. Februaris mittwochen ist der Landsknecht Thoma Saurer gestorben bei dem Schüzen im quatier liegend.

1. Juni ist einem Landsknecht mit Namen Sebastian Mezger ben dem Kaspar Bockheymer im quatier liegent sein Weib gestorben mit Namen Margaretha.

1626 ben 9. März ist ben dem Jakob Hasen ein Maidl gestorben namens Rosina Maprin eines Soldaten Tochter annorum septen decim.

1660 20. Februar ist Abam Hofreiter Soldaten alhie Marie seiner Chewirtin ein Töchterl Namens Regina seines Alters 26 Wochen morsgens gestorben.

1678 24. 7 bris ift Zacharias Borwerkher Musquetier under des

Blätter bes Bagerifchen Landesvereins für Familienkunde.

- H. Obriftlieutenants Behm Perousischen Regiments ein Sohn Georg 46 Woschen alt an ber Frais gang abgezehrten Leibs gestorben.
- 5. 9bris mittags 12 Uhr ist nach beschehener Beicht und Empfahung ber letten Olung verschieden Maria Paulusen Waidleithner Musquestierers under des Obristlieutenant Behm Compagnie sein Sheweib gestorben.
- 15. Dezembris ward nach S. Achati begraben Gregorius Schneider gewesten Musquetierers under des H. Obristlieutenants Behm Compagnie Perousischen Regiments, seines Handwerks ein Bäckenjung.
- 16. 10bris ward bei S. Uchati dem Melchior Runzen Musquetierers under Obriftlieutenant Behm Peroufischen Regiments ein von seinem Cheweid Eva Christina tot auf die Welt gebrachtes vorher aber noch lebend von der dazu beruffenen Hebamm Sophie Sendlin gefruetaufftes Kind nach 12 Uhr begraben.
- 1679 24. März zwischen 1 und 2 Uhr ist dem mannhaften Hanns Martin Rumbseld Gefreiter under des H. Obristlieutenant Behm Perousischen Regiments ein von Maria Helena seinem Cheweib erzeugter Sohn Georg Heinrich genannt gestorben.
- 1680 29. Februar ist gestorben Waltauser Schenperger ein Soldat under Berousischen Regiment.
- 1682 26. Mai ist gestorben ein ehliches Kind Georg Neigl Corporasien under H. Obristlieutenant Behm.
- 1684 15. Februar ist Johannes Heu Soldat aus Steinaurischen Resgiment gebürtig von Donauwörth gestorben.
- 25. Februar ift Michael Bruckhbauer Soldat under General Puecher gestorben und a. d. S. Achatiume begraben worden.
- 23. März ist Wolf Luebenhofer Buecherischen Regiments im Gotts- acker S. Uchati begraben worden.
- 1685 29. April ift gestorben und zu S. Achati begraben worden Girg Stadler Gefreiter gebürtig von Landshut.
- 1694 16. April ist Hanns Girg Schmidt churbair. Corporal und Ursula seiner Hausfrau ein Kind mit Namen Josepherl gestorben.
- 1696 21. Februar ist gestorben und zu S. Achati begraben worden Sebastian, des H. Hannsen Kasparn Köggl Granatier Gefreiten Haissischen Kompagnie et Mariae Magdalenae ux. eius fil. leg.
- 1699 20. März ist der mannhaste Mathias Hufnagl Musquetierer under Ihrer Gnd. H. Hauptmann Grimming Kompagnie Spihlbergischen Regiments gestorben und zu S. Achati begraben worden.
- 1702 22. Mai ist dem wohl mannhaften Andreas Gabler Corpoxalen Tattenpachischen Regiments H. Hauptmann v. Gloß und Elisabeth ux. eius ein Kind gestorben mit Namen Eva Reging.
- 27. Dezember ist der mannhaste Johannes Wischgurn Corporal und alhiesiger provisaner gestorben.

1709 18. Mai infans Rupertus des mannhaften Maximilian Xaver Türkh Corporalen under Graf Cazianer Compagnie et Elisabeth Stög=nerin fil. illeg. gestorben.

1717 30. April Infans Ernst Max Friedrich Maximilian Moltenbergs Corporalen under Ihre Gnd. H. Obristen von Tauffkirchen et Eva Geim= ling ehelich Kind gestorben.

1726 2. September obiit Blasius Anglitötter solutus quondam miles cacsareus aetatis suae 44 annorum.

Die Ingolstädter Grabsteine und andere Quellen der Familienforschung.

Cine Sammelbefprechung von Sanns Ruhn.

Kögerl, Hugo, Die Epitaphien ber Garnisonkirche (ehem. Minoritenkirche) in Ingolstadt. Beilage zum Sammelblatt 36 (1916) des Hist. Vereins Ingolstadt 84 S. 13 Abb.

Götz, Dr. J. B. Die Grabsteine ber Ingolstädter Frauenkirche (1428—1829). Sammelbla't 44 (1925) des Hist. Bereins Ingolstadt 221 S. 14 Abb.

Derfelbe Die Grabsteine der Moritzkirche in Ingolstadt (1340—1836). Sammels blatt 45 (1926) des Hist. Vereins Ingolstadt 112 S. 10 Abb.

Derselbe. Die Ingolstädter Grabsteine: St. Sebastian und die kleineren Kirchen (1504—1813) Sammelblatt 46 (1927) des Hist. Vereins Ingolstadt 42 S. Preis je 3 RM.

Welche wertvollen Aufschlüsse Grabmäler und Epitaphien dem Familiensorscher zu geben vermögen, besonders wenn sie einer Zeit angehören, die noch keine Kirchenbücher kannte oder wenn sie, wie in Spätgotik und Renaissance, neben den nüchternen Daten porträtähnliche Darstellungen des Stifters und seiner Familie tragen, das bedarf in einer Fachzeitschrift für Familiensorschung keines Hinweises.

Ju den wenigen Städten, die eine für Forschungszwecke brauchbare Beschreibung ihrer Grabmäler besigen, zählt nun auch Ingolstadt. Und das bedeutet nicht nur in samissens sondern auch in kunstgeschichtlicher Hinsicht eine Bereicherung. Die kulturelse Bedeutung der alten Residenze, Universitätss und Festungsstadt spiegelt sich auch in der Beschreibung ihrer Epitaphien wieder, unter denen sich — um hier nur rasch zwei Namen zu nennen — eine Reihe beachtenswerter Arbeiten von Stesan Rottaser und Lon Hering besinden.

Nach der kunstgeschichtlichen Seite hin sanden sie schon einmal eine — nach Form und Inhalt sreilich nicht überall befriedigende — Würdigung in den Kunstdenkmalen Bayerns" (Bd. Oberbayern I. Teil, München 1895). Die Erkenntnis von ihrer wahren Bedeutung als Geschichtsdenkmäler gehört aber erst unserem Jahrhundert an.

Die (obere) Franziskaners oder Garnisonskirche, ein einsacher und dennoch einsbrucksvoller Ischissischen Bau war im Mittelalter ein besonders von wohlhabens den Leuten bevorzugter Begräbnisplaß. Die Grüfte im Fußboden der Kirche waren mit einer Steins oder Metallplatte bedeckt, die man mit dem Reliesbild des Toten und einer Inschrift schmückte. In der Spätgotik kam der Brauch auf dem Toten 2 Gradssteine zu widmen. Der eine, eine meist schmucklose Platte, schloß das Grad, während der zweite mit Porträt und Inschrift versehen in der Nähe der Gruft in die Wand

oder in einen Pseiler eingelassen wurde. Solcher Epitaphien, die in der Folgezeit durch manigsache bildliche Darstellungen religiösen Inhalts erweitert werden, weist die Garnissonskirche eine so ungewöhnliche Anzahl auf (etwa 80), daß sich der Besucher in ein Museum versetzt glaubt.

Rögerl führt sie, nachdem er einleitend einen Abrif der Baugeschickte der Kirche und eine kunstgeschichtliche Würdigung gegeben hat, in topographischer Reihensolge vor. Jedes einzelne Grabmal wird beschrieben und die darauf angebrachten bilblichen und symbolischen Darstellungen erläutert. Bei einzelnen Toten werden biographische Notizen oder wenigstens einschlägige Literaturnachweise geboten. Es liegt in der Natur der Arbeit Rögerls, daß das Hauptgewicht mehr auf die kunstgeschichtliche Betrachtung gelegt ist. Insolgedessen haben auch die an der Außenwand angebrachten, zum großen Teil schon stark zersetzen Grabmäler nur eine ganz summarische Behandlung gesunden, indem nur die Namen und Sterbesahre verzeichnet wurden. Trozdem bietet das Bändchen, das mit einem alphabetischen Namensregister abschließt, für die Familiensforschung sehr viel schäßenswerten Stoss. In der Hauptsache gehören die vorkommenden Namen dem Prosessoren und Beamtenadel und dem Stadtpatriziat an, zeitlich dem 15., 16. und 17. Jahrhundert.

Weit eingehender als die Studie Kögerls sind die Arbeiten von Mfgr. Dr. J. B. Gög, früherem Stadtpsarrer bei S. Morih und 1. Vorstand des Historischen Vereins. Gög begnügt sich nicht mit einer bloßen Beschreibung der Epitaphien und gelegentlichen biographischen Notizen. Mit erstaumlichem Forschersleiß hat er vielmehr aus den in Vetracht kommenden Quellen (Kirchenbücher, Personalakten im Kriegsarchiv usw.) alle irgend erreichbaren Nachrichten über die Toten zusammengetragen, sodaß er sast jedem Grabstein einen knappen Lebensabriß des Verstorbenen beigeben konnte. Welche Erleichterung dies sür den Forscher bedeutet, braucht nicht betont zu werden.

In allen drei Arbeiten folgt ber Berfaffer berfelben außerlichen Ginteilung: Er gibt zunächst eine Topographie ber Epitaphien, fodaß jedes einzelne auch von einem Fremden leicht aufgefunden werden kann. Ein zweiter Abschnitt ordnet die Epitaphien chronologisch. Der britte (Saupt-)Abschnitt führt bann die einzelnen Grabbenkmäler, die jest noch bestehen, in alphabetischer Reihenfolge der Toten vor. Dabei wird junachst ber Text geboten, wenn es fich um lateinische Inschriften handelt, auch eine beutsche übersetzung. Die genaue Beschreibung des Epitaphs, die muhevollste und langwierigfte Urbeit, weil eine große Bahl ichon bedenklich verwittert ober beschädigt ift, geht auf ben Inhalt ber Darftellung ein, gibt eine Erläuterung bes symbolischen Beiwerkes und läuft aus in eine künftlerische Würdigung. Dann folgt, wo dies immer möglich war, der für den Forscher wichtigfte Abschnitt mit dem Lebensabrif ber auf dem Denkmal Genannten und ber Aufgählung ber in Frage kommenden Literatur. 3m 4. Abschnitt find jeweils jene Spitaphien aufgeführt, die zwar jest verschwunden find, von denen wir aber aus anderen Uberlie erungen bie Inschriften kennen, mahrend an letter Stelle auch noch alle jene aufgegählt werden, von denen auch die Inschriften verloren gingen. Den Beschluß macht ein Namensregister, mit beffen Silfe ber Forscher fich auf einen Blick über alle vorkommenden Namen unterrichten kann.

Über 400 Grabsteine sind es, die auf diese ausgezeichnete Weise, sür die Forschung zugänglich gemacht sind. Der Wert der Inventarisation kommt nicht nur den bayerischen Forschern zugute, da sich unter den Toten ja auch zahlreiche außerbayerische Prosessoren und Ossiziere besinden.

Ihren Abschluß wird die verdienstvolle Inventarisierung demnächst dadurch finden, daß Msgr. Dr. Gög eine von ihm auf der Banr. Staatsbibliothek gesundene Handsschrift des fr. Universitätsbibliothekars J. D. Schmid »Sepulchrographia Ingolstadiana«

behandelt, die dem 18. Ihdt. entstammend und zahlreiche, inzwischen längst verschwuns dene Grabdenkmäler beschreibt. Die Genealogen werden ihm Dank wissen, daß er ihnen viel zeitraubendes Nachsuchen erspart und in den Grabmälern Quellen erschlossen hat, die zu den wertvollsten der Familienforschung gehören.

In diesem Zusammenhang barf auch noch kurz auf die sonstigen samiliengeschichtlichen Quellen in Ingolstadt hingewiesen werden.

Die Matrikeln der oberen Stadtpfarrei zur Schönen Unserer lieben Frau bes ginnen Ende des 16. Ihdts. und sind nicht nur fast lückenlos erhalten, sondern was ganz besonders wertwoll ist, auch mit alphabetischem Namensregister versehen. Dadurch ist ihre Benutharkeit ungemein erleichtert. Bei der unteren Stadtpsarrei S. Morits liegen die Verhältnisse ungünstig. Gög schreibt im Sammelblatt 45 S. 104:

"Im Gegensatz zu ben Tausmatrikeln, die die in das 16. Jahrhundert zurücksgehen, beginnen die Sterbebücher der Morikpsarrei erst mit dem Jahre 1640. Aber auch hier ist der älteste Band, den erst Stadtpsarrer David Popp im Jahre 1820 aus Grund der losen Hefte, die er im Psarrarchiv vorsand, zusammenstellen ließ und der bis zum Jahre 1700 reichen soll, nicht vollständig. Denn es sehlen die Jahrgänge 1642, 1644, 1652, 1654 mit 1656, 1660 und 1661, 1674, 1678 mit 1680, 1685 und 1686, 1688 und 1689, 1693 mit 1699. Der zweite Band sollte mit 1700 beginnen, tatsächlich sehlen aber auch hier die Jahre 1700 mit 1703, so daß erst vom Jahre 1704 wieder Eintrasgungen vorhanden sind. Er endet mit 1720. Da der nächste Band erst mit 1723 einsetz, so besteht wieder eine Lücke, doch können wir diese durch das Originalbüchsein ausssüllen, welches die Kapläne sür ihre standesamtlichen Auszeichnungen benützten. Es beginnt als Totenregister mit 1721 und endet mit 1730. Leider sehlt aber auch hier im Jahre 1721 die Zeit vom 1. Oktober die Ende des Jahres. Von 1742 an sausen dem Matrikeln regelmäßig sort."

Der Forscher, der ja von vornherein selten weiß, welcher von den beiden Psarreien der Gesuchte angehörte, wird also immer gut tun sich zunächst an das Psarramt zur Schönen U. L. F. zu wenden, um dann — wenn er hier zu keinem Ziel gelangt — seine Nachsorschungen mit etwas mehr Mühe und Zeitauswand bei S. Morig sortzusezen.

Im Stadtarchiv (neues Schloß) werden nur Archivalien verwahrt, die der städtischen Berwaltung entstammen (Katsprotokolle, Kechnungen, Briesbücher, Handswerkssachen c.'. Stand der Gesuchte unter der Jurisdiktion der Universität, so kann nur in ganz seltenen Fällen etwas über ihn aus diesen Beständen erholt werden. Hier hat eine Ansrage beim Universitätsarchiv in München mehr Ersolg. Das gilt vor allem sür die Studenten, aber auch sür gewisse akademische Beruse wie Buchhändler, Buchsbinder, Maler und dgl. Von den Katsprotokollen hat nur ein Teil Register. Die Hersstellung derselben sür die übrigen (etwa 100) Bände wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Sebenso müssen die Kegister sür die übrigen Bände, so vor allem sür das von 1530—1760 reichende sog. "Bürgerrechtsbuch" und ein Namensverzeichnis sür die etwa 3000 Urkunden erst erstellt werden. Bei Ansragen ohne bestimmte Unterlagen müssen sich Korscher also damit absinden, daß die Beantwortung längere Zeit in Anspruch nimmt, umsomehr als die Verwaltung des Archivs vom Verichterstatter im Nebenamt besorgt wird.

Unter den Sammelblättern des Hiftorischen Bereins besinden sich drei, Ende vorigen Jahrhunderts erschienene in denen der Altmeister der Jngolstädter Lokalgeschichte † Rechtsrat Dr. F. A. Ostermair genealogische Notizen über etwa 500 Jngolstädter Familien bietet. Sie sind leider sast völlig vergriffen.

Geschäftliche Mitteilung.

100 jahriges Befchaftejubilaum der Firma G. Sturmband. Die Gravieranitalt Sturmband in München, Ottoftr. 1, konnte am 11. Mai auf ein 100 jähriges Befteben guruckblicken. Im Jahre 1829 von Siegmund Sturmband begründet, mar bas Beichäft im Laufe ber Zeit in verschiedenen Säufern ber Altstadt untergebracht und ging 1871 an ben gleichnamigen Gobn bes Grunders über. Diefem verdankt nicht blog bas eigene Beschäft die stärkste Entwicklung; er begrundete auch in ber gesamten Granierkunft eine neue Mera. Auf feine Anregung entstand 1882 der Mün hener Graveurverein. an beffen Spite er bis gu feinem 1912 erfolgten Ableben ftand. Der aus der Werkstätte Sturmband hervorgegangene und nunmehr feit 49 Juhren in der Firma tätige Rarl Rörner war ihm ein außergewöhnlich talentierter Mitarbeiter und wurde 1910 Teilhaber, nach Sturmbands Tode Alleininhaber ber Kunftwerkstätte. Als hervorragender Beidner, überaus geschickter Graveur und Wappenmaler hob er die künftlerische Leiftungsfähigkeit des haufes in ungeahnter Weise und trug ihren Ruf weit über Deutschlands Grengen hinaus. Die Wertschätzung feiner Beru sgenoffen berief ihn an die Spike des Graveur-Bereins und nach deffen Umbildung in eine Innung zu beren Dbermeifter. Geit 1923 wird er durch feinen Teilhaber, den tüchtigen Siegelstecher Ludwig Bogel, aufs tatkräftigfte unterftütt.

Die Firma genießt als Anstalt für beste Siegelstechkunst und einschlägige Arbeiten in den Kreisen des ehemaligen kgl. Hauses, beim Adel, bei Behörden und Familiensorsichern, nicht zulest auch im Auslande, großes Ansehen.

Eine heraldische Breisaufgabe.

Die Zeitschrift "Julustrierter Sonntag" (München, Schellingstr. 39/45) bringt gegenwärtig eine unsere Mitglieder wohl besonders interessierende Preisausgabe, bei der es gilt, 36 abgebildeten Wappen bayerischer Städte und Märkte die gleichsalls angegebenen 36 Namen richtig zuzuordnen. An Preisen sind ausgesehrt: 1. eine Schiss-Freikarte nach England, 2. ein Freisug München-Zürich und zurück, 3. ein kostenloser achttägiger Ausenthalt im Strandhotel Leoni, 4. ein ebensoscher im Hotel Fleischmann am Wörthsee, außerdem 16 Geldpreise. Das Ausschreiben ist auf mehrere Nummern der Zeitschrift verteilt; der letzte Teil erscheint am 29. Juni. Der Bezugspreis des "Ilustrierten Sonntag" beträgt monatlich 90 Pfg.; die früheren Nummern mit Teilen der heraldischen Preisausgabe werden Beziehern kostenlos nachgeliesert.

Bereinsmitteilungen.

- 1. Der Vorrat an der Schrift "Mürnberger Schützenbildnisse aus dem 16. Jahrhundert von Pletzer und Blatner" ist immer noch so groß, daß jeder Einzahler des Beitrages 1929 dieselbe kostenlos zugesandt erhalten kann.
- 2. Die trop wiederholter Mahnung noch rückständigen Beiträge für 1928 und früher werden ab 6. Juni durch Nachnahme unter Anfrechnung der Kosten eingehoben. Es wird dringend um Einlösung gebeten; vorherige schriftliche Ankündigung der Nachnahme ist bei den betr. Mitgliedern ersolgt.

Der Vorftand.

Herausgeber: Baperiicher Landesverein für Familienkunde e. B. in München. Für den Buchhandel: Mar Kellerer's Berlag, München, Herzogipitalfte. 1. Drud: Michael Laßleben, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz (Regensburg-Land 2).

Bur Ergänzung der historischen Familienkunde: Kamilienbuch

Unleitung und Vordrucke zur Herstellung einer biologischen Familiengeschichte. Von Dr. W. Scheidt. In schön. Buckram-Leinen Mk. 10.—

"Das schönste Geschenk, das man dem Hausvater überreichen kann, ein wertvolles Erbstück, das er einst seinen Enkeln hinterlassen wird." Deutsche Tageszeitung.

Einführung in die naturwissenschaftliche Familienkunde. Von Dr. W. Scheidt. Mit 11 Abb.

und 7 Fragenbogen zum Eintragen von Beobachtungen.

Beh. Mk. 5.—, gebd. Mk. 7.—

"Der Zweck bes Buches, zur Famisienanthropologie die Wege zu weisen und Gebisdete aller Stände zu tätiger Mitarbeit anzuregen, wird vorzüglich erreicht." Münchener Neueste Nachrichten.

Raffenkunde des deutschen Volkes.

Von Dr. Hans Günther. 13. Aufl. 508 S. mit 528 Abb. und 28 Karten. Geh. Mk. 12.—, Leinwand Mk. 14.— "Eine glänzende Darstellung der Rassenverhältnisse Deutschlands." Brof. E. Fischer.

3. R. Lehmanns Berlag / München SW 4.

S. Sturmband

Gravieranstalt gegr. 1829 München gegr. 1829

Karl Körner u. Ludw. Vogel

HERALDIK Kunstlerische Gravierungen

WAPPEN

graviert auf Petschafte=Ringe in Gold, Silber u. Stein, gemalt auf Karton u. Pergament

EX LIBRIS

in Kup fer, Holzschnitt u. Buchdruck Stempel in Metall und Gummi nach Zeichnung für Ämter, Privat und Geschäfte

Schilder in Messing und Email Prägestempel mit Wappen Schlag- und Hebelpressen zum Selbstprägen von Briefpapier Günstige Kaufgelegenheit für

Ex Libris= Sammler

Aus einem Nachlaß find mehr= ere taufend Ex Libris (Kli= fchee=Drucke der neuen Zeit) billig zu verkaufen.

Einzeln à 10 u. 20 Pfg. pr. Stück, in Serien zu 50 Stück für RM. 6.

Wir bitten Auswahlfendungen zu verlangen.

Max Kellerer's Buchhandlung München Herzogfpitalftr. 1

×



Niederlassungen an allen größeren Plätzen des rechtsrheinischen Bayern

Günstige Verzinsung von Bargeld,



auch auf Bank= Sparbuch

Die Pfandbriefe der Bayerischen Vereinsbank sind in Bayern gemäß Verordnung der Staatsregierung zur Anlage von Mündelgeld sowie Gemeinde=, Pfründe= und Stiftungskapitalien zugelassen.

Außerdem ist der Bayerischen Vereinsbank das Recht zur Entgegennahme von Geldern und zur Übernahme offener Depots der Gemeinden, Stiftun= gen und Kirchengemeinden eingeräumt.